

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
12 (1886)**

48 (26.2.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1046281](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1046281)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corpuzseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neutadt-Gödens und Bant.

Nr. 48.

Freitag, den 26. Februar 1886.

XII. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 24. Febr. Sr. Maj. der Kaiser haben bestimmt, daß Offiziere, welche unter Stellung à la suite ihres Truppentheiles ohne Gehalt beurlaubt worden sind und über welche Sr. Majestät beim Ablauf des Urlaubes noch nicht anderweitige Entscheidung getroffen haben, während der Zeit vom Ablauf des Urlaubs bis zum Eintritt dieser Entscheidung als unter den gleichen Verhältnissen weiter beurlaubt zu behandeln sind. Gleichzeitig sind die kommandirenden Generale und die obersten Waffeninstanzen ermächtigt worden, Anträge solcher Offiziere auf freiwillige Dienstleistung bei ihrem Truppentheile während der vorgedachten Zeit fortan selbständig zu erledigen. Es ist Sr. Majestät jedoch in jedem einzelnen Falle hierüber Meldung zu erstatten. Eine Heranziehung der bezeichneten Offiziere zur Dienstleistung ohne bezüglichen ihrerseits gestellten Antrag hat nicht stattzufinden.

Die Zollkommission nahm mit sechs gegen drei conservative Stimmen die von Meyer-Zena beantragte Resolution, die Regierung aufzufordern, in nächster Session eine Vorlage betreffend Zulassung des Rechtsweges in Zollsachen, zu machen, an. Die Resolution läßt unentschieden, ob eine richterliche oder eine verwaltungsrechtliche Entscheidung nun erfolgen soll.

Die Budgetkommission nahm gegen die Stimme des Socialdemokraten Kayler das Garantiegesetz für die ägyptische Anleihe an. Der Regierungskommissar erklärte, die Anleihe sei von Rothschild zu den für englische Staatsanleihen üblichen Bedingungen übernommen.

Die Arbeiterschutzkommission nahm mit 12 gegen 11 Stimmen den Antrag Lieber, wonach Kinder unter 14 Jahren in Fabriken nicht beschäftigt werden dürfen, an. Ferner den Antrag Hise: Kinder unter 12 Jahren dürfen gegen Lohn überhaupt nicht beschäftigt werden, und die Resolution Hartmann wegen Vorlegung eines Gesetzentwurfs betr. Kinderarbeit außerhalb Fabriken. Für den Antrag Lieber stimmten Centrum, Socialdemokraten und die Freisinnigen Löwe und Halben. Die Petitionskommission beschloß mit 10 gegen 9 Stimmen die Eingabe wegen eines Zwischenfalles für Drucksachen von 5 Pf. dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen. Die Wahlprüfungskommission beanstandet die Wahl Puttmann-Plauth und Hellendorf Hanau wegen amtlicher Wahlbeeinflussungen.

Die Commission für das Socialistengesetz wählte Graf Gompesch (Centrum) zum Vorsitzenden, von Köller (conservativ) zum Stellvertreter. Die Mitglieder sind: Conservative: v. Hellborff, Hartmann, v. Köller, v. Mantuffel, Graf Kleist; Reichspartei: Prinz Carolath; Nationalliberale: Marquardsen, Meyer (Zena), Tröndlin; Centrum: Graf Vallestrom, Graf

Gompesch, Frigen, Graf Honsbroch, v. Prachma, Windthorst; Freisinnige: Hänel, Baumbach, Meyer (Halle); Volkspartei: Mayer, Grote, Kröber. Die Socialdemokraten treten ihre Siege an die Volkspartei ab.

Als Nachspiel zu dem Landesverrathsprozess Sarauw ist, wie schon gemeldet, am Montag der Redakteur des „Kieler Tageblattes“, Prohl, verhaftet worden. Derselbe soll Beziehungen zu Sarauw unterhalten haben. Prohl steht im Verdacht, dem Sarauw secreta Sachen der Marine übermitteln zu haben. Sarauw hat im Jahre 1884 persönlich mit Prohl verkehrt. Letzterer war früher Zahlmeisteraspirant bei der Marine. Der Direktor der Berliner Criminalpolizei, Krüger, der die Verhaftung und Hausdurchsuchung bei Prohl geleitet, ist in Kiel noch anwesend.

Mit der bayerischen Cabinetstafel steht es, wenn die „Frankf. Ztg.“ gut unterrichtet ist, schlecht. Die Bemühungen des Rathes Klug sind nahe daran, zu scheitern. Der König will weder bei Diäten Ersparungen eintreten lassen, noch die Bauten einstellen. Man verspricht sich von einer Berliner Reise Klugs noch viel. Wenn diese aber mißglückt, will Klug seine Entlassung einreichen.

Der dem Bundesrath vorgelegte Gesetzentwurf über den Verkehr mit Kunstbutter lautet: § 1. Die Geschäftsräume und sonstigen Verkaufsstellen, einschließlich der Marktstände, in welchen Kunstbutter gewerbmäßig verkauft oder feilgehalten wird, müssen an in die Augen fallender Stelle die deutliche nicht verwischbare Inschrift „Verkauf von Kunstbutter“ tragen. § 2. Die Gefäße und äußeren Umhüllungen, in welchen Kunstbutter gewerbmäßig verkauft oder feil gehalten wird, müssen an in die Augen fallender Stelle eine deutliche, nicht verwischbare Inschrift tragen, welche die Bezeichnung „Kunstbutter“ enthält. Wird Kunstbutter in ganzen Gebinden oder Risten gewerbmäßig verkauft oder feilgehalten, so hat die Inschrift außerdem den Namen oder die Firma des Fabrikanten zu enthalten. Wird Kunstbutter in einzelnen Stücken gewerbmäßig verkauft oder feilgehalten, so müssen die letzteren von rechteckiger Form sein; auch muß denselben eine die Bezeichnung „Kunstbutter“ und den Namen oder die Firma des Verkäufers enthaltende Inschrift eingeprägt sein, sofern sie nicht mit einer diese Angaben tragenden Umhüllung versehen sind. § 3. Kunstbutter im Sinne dieses Gesetzes sind diejenigen Milchbutter ähnlichen Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausschließlich der Milch entstammt. Die Vorschriften dieses Gesetzes finden auf solche Erzeugnisse der im Absatz 1 bezeichneten Art, welche zum Genuße für Menschen nicht bestimmt sind, keine Anwendung. § 4. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 1 und 2 werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft; neben der Strafe

kann auf Einziehung der diesen Vorschriften zuwider verkauften oder feilgehaltenen Gegenstände erkannt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Verurtheilten gehören oder nicht. Ist die Verfolgung oder Verurtheilung einer bestimmten Person nicht ausführbar, so kann auf die Einziehung selbstständig erkannt werden. § 5. Die Vorschriften in den §§ 16 und 17 des Gesetzes, betr. den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen, vom 14. Mai 1879 finden bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes Anwendung. Die §§ 10 und 11 desselben Gesetzes werden durch die Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes nicht berührt. § 6. Das gegenwärtige Gesetz tritt am 1. Juli 1886 in Kraft.

Nach brieflichen Berichten aus Canea vom 13. Februar haben die Consuln der Mächte in Canea die ihnen unterstehenden Viceconsulate auf Kreta telegraphisch davon verständigt, daß die Mächte beschlossen haben, jeden Seenangriff Griechenlands auf die Türkei zu verhindern. Diese ziemlich identische Mittheilung hatte heilkäufig folgenden Wortlaut:

„Die Großmächte haben beschlossen, jeden Angriff Griechenlands auf die Türkei mit Gewalt zu verhindern. Zu diesem Behufe entsenden sie ihre vereinigten Geschwader hierher, welche Kreta vor jedem Angriffe der griechischen Flotte beschützen und jede Landung von Freiwilligen oder Kriegsmaterial zurückweisen werden. Ermahnen Sie die Christen zur Ruhe.“

Im Hafen von Suda lagen zu jener Zeit 17 fremde Kriegsschiffe vor Anker, und zwar 10 englische unter dem Commando des Admirals John Hay, 5 italienische unter dem Vizeadmiral Martini und 2 österreichische; die Panzerregatte „Radeky“ und das Kanonenboot „Kerla“. Außerdem wurden aus Smyrna 2 russische, ferner 2 deutsche — der „Prinz Friedrich Carl“ und das in Konstantinopel stationirte deutsche Kanonenboot — und zwei weitere italienische Kriegsschiffe erwartet. Französische Kriegsschiffe waren nicht signalisirt.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Febr. Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 2¼ Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, Bronsart v. Schellendorff.

Engegangen ist der Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes und die Vorlage, betr. die Aufnahme der Cellulose-Fabriken unter die genehmigungspflichtigen gewerblichen Anlagen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Verathung des von den Abgg. v. Hellendorf und Grafen v. Kleist-Schmenzin eingebrachten Gesetzesentwurfs, betr. die Verlänge-

derlichkeit umher, er ließ Andeutungen fallen, daß seines Bleibens in Verneuil und in der Bretagne nicht mehr sein könne, aber jeder neue Morgen fand ihn immer noch an derselben Stelle.

Victoire's rührende Schönheit hatte ihn auf den ersten Blick eingenommen und hielt ihn gefesselt, obgleich er sich das selbst nicht eingestehen wagte und mit einer Art krampfhafter Zähigkeit an seiner Schwärmerei für Madeleine festzuhalten suchte.

Louis schrieb sein Bleiben und Zögern zur Entschuldigung vor sich selbst, anderen Gründen zu.

Die Marquise lag an einem erneuten Anfall ihrer Krankheit schwer darnieder.

Louis' Rückkehr und der Austritt mit George hatte ihre schwachen Kräfte aufgelerbt, aber auch Hortense war erkrankt und mußte ihr Zimmer hüten.

Louis hatte mit der alten Kammerfrau der Marquise deren Pflege übernommen, es wäre grausam, herzlos gewesen, wenn er Mutter und Schwester in diesem Zustande verlassen und die Sorge für sie und das Schloß dem jungen, unerfahrenen Mädchen allein aufgebürdet hätte.

Am Krankenbette der Mutter traf er mit Victoire zusammen, dort saßen die Beiden oft stundenlang bei einander und Louis bewunderte dann immer die Treue und Hingebung, mit der sie der Kranken jeden Wunsch ablauschte und für sie sorgte.

Unwillkürlich stellte er Vergleiche zwischen ihr und Madeleine an.

Auch diese war stets beschäftigt mit der Sorge für das Wohagen ihrer Umgebung, aber sie that es mit dem Verstande, mit dem Bewußtsein, daß sie Pflichten habe und erfülle, Victoire's Wollen stieß aus dem Herzen.

Sie war gut, liebevoll, aufopfernd, weil sie nicht anders sein konnte, sie entfaltete den Zauber ihres Wesens, ohne es selbst zu ahnen, wie die Sonne ihre Wärme, die Blume ihren Duft spendet.

(Fortsetzung folgt.)

### 47 Die Weißen und die Blauen.

Roman von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Er lachte wild auf, daß es unheimlich durch das gewölbte Gemach klang. „Profanen, wie man sie dem Bettler zuwirft. Entweder alles oder nichts — abweisen läßt sich George Cadoudal nicht.“

Die Thür fiel krachend in's Schloß.

In wilder Hast stürmte Cadoudal die Treppen hinunter und verließ Verneuil, ohne sich auch nur ein einziges Mal umzuschauen.

Zu Tode erschöpft langte George in Josselin an, wo sein Bruder Joseph ihn erwartete.

„Louis von Verneuil's Entführung ist doch mißlungen?“ fragte ihn der Bruder, als er in George's verfürtes Gesicht blickte.

„Nein, Joyou, ich habe ihn aus der Höhle des Löwen geholt und seiner Mutter zurückgebracht; zum Dank dafür haben sie mir das Herz gebrochen.“

„Bruder, Bruder, was ist Dir geschehen?“

„Eine Kleinigkeit. Ich habe Alles, was ich an Glauben, an Hoffnung und an Liebe besaß, verloren — was sage ich, man hat es mir schnöde geraubt. O, Joseph, ich bin bettelarm geworden.“

„Ich sehe Dich an, gib mir nicht halbe Andeutungen, sprich.“

„Auch das noch? Bist Du so schwerfällig, kannst Du nicht errathen?“

„Hortense von Verneuil?“

„Sie hat mich verworfen, sie hat mich betrogen!“ schrie er auf, „und nun genug davon.“

„So verwirf auch Du sie. Deine Geliebte sei das Vaterland; zum Kampfe, George!“

Cadoudal schüttelte müde das Haupt.

„Ich kann nicht mehr, ich bin gebrochen.“

„Nein, nein, Du wirst Dich aufrichten. Unsere Leute haben sich zerstreut, rufe sie zu neuen Thaten.“

„Ich rufe sie nicht mehr; die Kraft und das Glück sind von mir gewichen, ich verzichte auf das Führeramt, ich würde die, welche mir folgen, dem Untergange weihen. Du, Joyou, sollst fortsetzen, was ich nicht mehr zu thun vermag; vollende Du das Werk.“

Das Zureden und die Vorstellungen des Bruders waren alle vergeblich; George Cadoudal blieb bei seinem festen Entschlusse.

Der verwegene Chouan verschwand gleich einem Meteor, der aufsteigt, leuchtet und erlischt.

Erst eine spätere Zeit sollte ihn wieder in den Vordergrund bringen.

Auch Joseph Cadoudal verließ die Chouans.

Er war ja nun frei, aber so sehr er sich auch nach seiner Marion sehnte, er konnte sich seiner Freiheit doch nicht so recht erfreuen, zu theuer war sie mit dem Glücke seines Bruders erkauft.

George Cadoudal ging, um sich für die nächste Zeit wie ein verwundetes Wild in einem stillen Thale der Bretagne zu verbergen.

Joseph machte sich zum Lager der Vendée auf.

XV.

„Haben Sie einen Augenblick Zeit für mich?“ fragte Victoire, indem sie eines Abends mit ungewöhnlicher Hast in den kleinen Salon stürzte, in welchem Louis von Verneuil, wie so oft, müßig und in Träumereien versunken saß.

Es waren einige Wochen vergangen, seit er sich wieder in Verneuil befand, und noch war nicht ein einziger Schritt zur Verwirklichung der hochfliegenden Pläne geschehen, mit denen er dahin zurückgekehrt.

Er spann sie wachend und träumend weiter, er ging im Schlosse und der nächsten Umgebung zum Staunen und Entsetzen aller Gutsangehörigen als Apostel der Freiheit und Brü-

zung der Legislaturperioden des Reichstags von drei auf fünf Jahre, in Verbindung mit der zweiten Verathung des von dem Abg. Auer u. Gen. eingebrachten Gesekentwurfs, betr. die Verkürzung der Legislaturperiode auf zwei Jahre.

Abg. Graf Ballestrem (Centr.) beantragt Verthagung mit Rücksicht darauf, daß ein Theil seiner Freunde durch die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses an der Theilnahme an dieser Verathung verhindert sei.

Abg. v. Hellborff (conf.) widerspricht dem Antrage.

Abg. Dr. Bamberger (d.-fr.) befürwortet denselben.

Bei der Abstimmung stimmen 74 mit Ja, 73 mit Nein, das Haus ist somit nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung Donnerstag.

## Preussischer Landtag.

Herrnhäus.

Berlin, 24. Febr. Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

Am Ministertische; v. Bötticher, Maybach, Dr. Lucius, Dr. Friedberg.

Auf Vorschlag des Präsidenten beschließt das Haus, den Antrag der Herren Dr. Dernburg und v. Kleist-Regow, betreffend die Unterstützung der Regierung in dem Schutze der deutschen Nationalität gegen die Polonisation, durch einmalige Schlußberatung zu erledigen. Die Verathung des Antrags wird voraussichtlich in der Sitzung am Sonnabend erfolgen.

Ferner wird beschlossen, den Gesekentwurf, betreffend Änderungen der kirchenpolitischen Gesetze, an eine Kommission von zwanzig Mitgliedern zur Vorberathung zu überweisen.

Der Gesekentwurf, betreffend die Kirchenverfassung der evangelischen Kirche im Bezirke des Konsistoriums zu Kassel, wird ohne Diskussion angenommen.

Der Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Konsolidationsgesetzes wird für erledigt erachtet, ebenso der Bericht über die Verwaltung der preussischen Staats-Berg-, Hütten- und Salzwerke pro 1884/85.

Der Entwurf der Landgüterordnung für Schleswig-Holstein wurde auf Antrag des Referenten Herrn Mölling nach den Kommissionsvorschlägen en bloc angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 23. Febr. Am Ministertische Dr. Lucius, v. Götler, v. Bötticher und Commissarien.

Die erste Verathung des Gesekentwurfs, betr. die Beförderung deutscher Anstellungen in den Provinzen Westpreußen und Posen, wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Wehr (freiconf.) vertheidigt die Vorlage gegen die Angriffe der gestrigen Redner vom Centrum unter Vorlage und Anführung statistischen Materials über das Umsichgreifen des Polonismus in Westpreußen.

Abg. v. Stablenki (Pole): Der Minister habe die politische Seite der Frage nur gestreift, und durch ein Paar geschäftliche Reminiscenzen Stimmung zu machen gesucht. Wenn man auf den Zustand Polens vor der Theilung hinweise, so frage er: „Wie sah denn Deutschland nach dem 30jährigen Kriege aus?“ Der Minister habe die Polen als eine revolutionäre Nation hingestellt. Polen hat aber keine Königsmörder aufzuweisen, wie die neueste deutsche Geschichte! Er nenne hier den Namen Nobiling, weil dieser der Sohn eines deutschen Domänenpächters gewesen sei. Warum erstreckte sich denn die Vorlage nicht auch auf Ostpreußen, wo es doch auch genug Polen gebe? Die Antwort sei die, die dortigen Polen seien Protestanten. Man dämme mit solchen Gesetzen keine Fluthen ein, sondern man verstopfe damit die Quellen. Es lasse sich kein wirksameres Mittel zur Verbreitung der socialistischen Ideen finden, als solche Gesetze. Dieselben seien eine Ueberschreitung der der Regierung von Gott gegebenen Vollmachten. Die Regierung werde zum Verfolger und damit falle diese göttliche Vollmacht.

Abg. v. Rauchhaupt (conf.): Die Rede des Vorredners sei die beste Begründung für die Vorlage. Vergleiche man die beiden gestrigen Reden des Hrn. Ostrowicz und v. Treslow, so müsse man doch zugeben, daß eine Spaltung der Nationalitäten bestehe, die ein geselliges Eingreifen erfordere. Man habe vom polnischen Bauer in einer Weise gesprochen, als werde derselbe nur vom Staate als Kanonenfutter betrachtet. Offenbar sei es den Herren unbecquem, daß die Vorlage nur gegen sie und nicht gegen die Bauern gerichtet sei.

Abg. Dr. Windthorst (Centr.) nimmt den heftigen Ton der polnischen Abgeordneten in Schutz, es handle sich bei ihnen um Sein und Nichtsein. Bei der Vorlage handle es sich um 100 Millionen aus dem Säckel der Steuerzahler zur Vernichtung von Staatsbürgern. Schließlich komme es auch noch an die Welsen! (Rufe bei den Freiconservativen: Annectirt!) Ich habe Sie nicht gerufen, mich zu annektiren, Sie müssen nun ertragen, was Sie erobert haben. Die Vorlage bezweckt nichts, als A-Menschen zu setzen an die Stelle von B-Menschen. Wo sollen diese A-Menschen aber herkommen? Ich muß diese 100 Millionen einen Corruptionsfonds nennen. (Beifall im Centrum.) Der Gedanke der agrarischen Kommission ist ein unglücklicher, er beweist, daß in unserer Verwaltung etwas nicht in Ordnung ist. Bewilligen Sie den Corruptionsfonds nicht! (Beifall im Centrum.)

Abg. Könnemann (freiconf.): Die Preußen drohende Gefahr drohe nicht von den in Preußen wohnenden Polen, sondern von deren Verbindung außerhalb Preußens. Es handle sich bei der Vorlage nicht um ein Auskaufen der Besitzer, sondern um einen Ankauf verkäuflichen Grund und Bodens.

Abg. Dr. Hänel (d.-fr.) findet die Begründung der Vorlage dürftig, ihre Verfassungswidrigkeit werde von keiner Partei angezweifelt. Sie ist mit Leidenschaft concipirt, deshalb fehlt ihr die Klarheit. Wir und das Centrum müssen Garantien fordern. Die Vorlage kann von der polnischen Bevölkerung nicht anders, als eine Kriegserklärung aufgefaßt werden, und ihre Feindseligkeit tritt um so klarer hervor, als sie im Gefolge der inhumanen Ausweisungen erscheint. Die Polen haben die Rechte preussischer Bürger und deutsche Cultur erworben, sie können ihre Staatsbürgerrechte geltend machen. Wer will ihnen dieses Recht nehmen? Niemand, auch nicht auf Umwegen. (Beifall.) Was hier gewollt wird, verträgt sich nicht mit unserer Cultur, wir müssen die Ger-

manifung durch Assimilierung zu erzielen suchen, ihr Versuch widerspricht den Traditionen Preußens. Aber noch ein weiterer Grundgedanke trennt uns in dieser Vorlage von den Conservativen. Sie gehen von der Erwägung aus, daß das Deutschthum von dem Polentum verdrängt wird, und zwar mit besonderer Bosheit, besonderer Kraft und besonderen Künften. Das ist falsch. Die Gründe des Deutschthums resultiren aus dem Gesetze der Völkervermehrung von Osten nach Westen. In 9 Jahren sind 182 000 Menschen aus den östlichen Provinzen nach den westlichen gewandert, dies giebt mit der überseeischen Auswanderung einen Abschluß von 300 000 Köpfen. Machen Sie jene Gegenden, die verlassen werden, so, daß die Menschen dort existenzfähig sind, schaffen Sie dort bessere Lebensbedingungen, dann werden Sie das Deutschthum stärken, besser als mit einer Zuspaltungsvorlage. (Heiterkeit.) Wir waren geneigt, die Regierung bei Regulierung des Schulwesens in den Ostprovinzen auf das Weitegehendste zu unterstützen, statt dessen kommt sie mit einer Vorlage, die die Gemeinden vom Schulwesen hinwegdrängt. Sie wollen nicht colonisiren, sondern die jetzigen Besitzer aus ihrem Besitze hinausdrängen. Auf diese Weise wird nichts erreicht hier. Sie lieben die in reactionären Zeiten entstandenen Gesetze, welche eine innere Colonisation hindern. Sie wollen innere Colonisation treiben, ohne an Gemeindeverwaltung zu denken? ohne die jetzige Kreisordnung zu ändern? Der Staat traut der Sache selbst nicht, denn er weigert sich, seinen eigenen Leib, die Domänen zu Experimenten herzugeben. Die Vorlage spigt sich einseitig gegen den Polonismus zu, ist also verfehlt. Solche Maßregeln, die den inneren Krieg wollen, haben noch nie Segen gebracht. In 10 Jahren werden Sie sehen, welche Fehler Sie gemacht haben, wenn Sie die Vorlage annehmen. (Beifall im Centrum und links. Zwischen rechts.)

Minister Dr. Lucius begründet die Nothwendigkeit der Vorlage mit dem Hinweis, daß die Regierung Beweise für die Existenz einer von Warschau geleiteten Propaganda in den Händen habe. Deshalb sei schleuniges Vorgehen am Plage. Bei den in Angriff zu nehmenden umfangreichen Colonisationen reiche die bureaukratische Thätigkeit nicht aus, dem solle die Kommission, welche in der Vorlage vorgesehen sei, abhelfen. Bei den Käufen handle es sich um solche aus freier Hand, um freiwillige, man wolle nicht die Nothlage der Besitzer ausnützen. (Widerspruch.) Die Vorlage enthalte nichts von Expropriation u. dergl. Den Vorwurf, die Vorlage sei nicht verfassungsmäßig, weist die Regierung zurück.

Abg. Hobrecht (nat.-lib.): Die Folgen dieser Vorlage werden noch wirken, wenn andere Fragen, die uns jetzt beschäftigen, längst von der Tagesordnung verschwunden sein werden. Es hat sich gezeigt, daß ein gutes Verhältnis zwischen Polen und Deutschen nicht möglich ist. Den steten Bestrebungen der Polen auf Vorkriegsstellung vom preussischen Staate könne man nicht länger müßig zusehen. Eine Veröhnung der Polen durch Zeit und Verhältnisse, ohne Zutun der Regierung, ist unmöglich. Die Sprachgrenze in Oberschlesien z. B. ist heute noch genau so, wie sie vor 40 Jahren war. Wenn dort auch die katholische Geistlichkeit nicht Träger des Polonismus ist, so wirkt sie doch hindernd auf die Entwicklung des Deutschthums. Noch ungünstiger liegen die Verhältnisse in Posen und Westpreußen. Ein Fortschritt der deutschen Sprache hat dort nicht stattgefunden, wohl aber ist die Spannung zwischen Polen und Deutschen größer geworden in Folge der Agitationen. Und darin gebe ich dem Vorredner Recht, wir können die Polen nur durch Assimilierung gewinnen. Die Hauptschwierigkeit der Vorlage liegt in Beschaffung der nöthigen Colonisten. Man soll die Leute colonisiren, die jetzt dort auf Gütern arbeiten. 100 Millionen erscheinen viel, doch werden sie wohl nur nach und nach gebraucht werden. Hoffen wir ein Gesetz zu Stande zu bringen, das mit großer Majorität angenommen wird.

Die Discussion wird geschlossen, die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch.

## Marine.

§ Wilhelmshaven, 25. Febr. Zu dem am 1. März d. J. auf S. M. Torpedoschiff „Blücher“ in Kiel beginnenden Unterrichtsturnus im Torpedowesen sind von der hiesigen Marinestation folgende Offiziere kommandirt: Lieutenant zur See Schnars, Becker, Schmidt, Schliebner und Krüger. Lieutenant zur See Schliebner ist von Urlaub zurückgekehrt.

## Zofales.

\* Wilhelmshaven, 25. Febr. Gestern Abend fand eine öffentliche Sitzung des Bürgervorsteher-Collegiums statt. Anwesend waren die Herren Schiff (Vorsitzender), Frankfort, Garlicks, König, Peper, Köbbelen, Schröder, Tapfen, Thaden, Transchel und Wachsmuth.

In der Bürgervorsteher-Sitzung vom 4. Febr. d. J. war eine Kommission, bestehend aus den Bürgervorstehern Herren König, Peper und Köbbelen gewählt worden, welche beauftragt war, dem Plenum Vorschläge hinsichtlich Einführung eines anderen mehr Sicherheit gewährenden Modus für die Revisionen der städtischen Kassen zu machen. Der Bericht dieser Kommission bildet den ersten Punkt der Tagesordnung. Vorher bemerkte Hr. Köbbelen, daß ein vom Hrn. König ausgearbeiteter und vom Hrn. Peper mitunterzeichneter bezüglicher Entwurf seine Zustimmung nicht gefunden habe, da hinsichtlich einiger Punkte Meinungsverschiedenheiten bestanden hätten, weshalb er sich vorbehalten, besondere Anträge einzubringen.

In dem von Hrn. König zur Kenntniß des Collegiums gebrachten Entwurf wird als besonders wesentlich in Vorschlag gebracht, die Revisionen der Sparcasse, sowie der Kammereicasse in eine Hand zu legen und zwar in die Hand einer aus 3 Bürgervorstehern bestehenden Deputation, die entgegen dem § 13 des Sparcassenstatuts nicht auf 6 Jahre, sondern nur auf 1 Jahr gewählt werden sollen. Außerdem wird vorgeschlagen, daß die Mitglieder jener Deputation von anderen Functionen und Aemtern befreit bleiben sollen.

Hr. Köbbelen bringt hierzu den Abänderungsantrag ein, die Revision beider Kassen einer zwei gliedrigen Kommission zu übertragen und dieselbe für ihre Mithewaltung zu honoriren. Der Antragsteller begründet seine Vorschläge. Eine gleichzeitige und gründliche Revision aller Kassen sei für die Revisoren mit einem so namhaften Zeitverlust verbunden, daß sich ohne Entschädigung Niemand für ein solches Amt bereit

finden würde, während andererseits bei einer Honorirung die betreffenden Revisoren zu ganz besonderer Vorsicht und Gewissenhaftigkeit gezwungen wären, da ihnen dann eine hohe Verantwortlichkeit auferlegt sei.

An der Diskussion über den Gegenstand betheiligen sich fast alle Bürgervorsteher und wird mehrseitig betont, daß bei Einführung eines anderen Modus für die Revisionen möglichst eine Abänderung der einschlägigen Paragraphen 5, 11 und 13 des bisherigen Sparcassen-Statuts, sowie des § 24 des Verfassungsstatuts vermieden werden solle. Bezüglich der Gewährung von Diäten für die Revisoren theilen sich die Ansichten und wird hierüber besonders abgestimmt. Der Antrag des Hrn. König, welcher das Amt der Revisoren wie bisher als Ehrenamt betrachtet wissen will, wird mit 5 gegen 6 Stimmen, die sich für den Köbbelenschen Antrag auf Gewährung von Diäten aussprechen, verworfen. Eine weitere Beschlußfassung in der Sache kann noch nicht erfolgen, da über dieselbe erst der Magistrat anzuhören ist.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft die Verathung eines vom Magistrat vorgelegten neuen Regulativs für die Erhebung der Communalsteuern. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird die Vorlage zur Vorberathung der Commission für Aenderung der Kassenrevisionen übertragen und auf einen weiteren Vorschlag wird diese Commission durch die Wahl des Hrn. Garlicks auf 4 Personen gebracht.

Es folgt „Verschiedenes“ und zwar zunächst die Ergänzung einer Reihe von Commissionen, die durch das Ausscheiden und den Neueintritt von Bürgervorstehern nöthig geworden ist. Die Neuwahlen erfolgen durch Stimmzettel.

1. Für die Bau-, Wege- und Beleuchtungscommission wird an Stelle des ausscheidenden Hrn. P. Meyer gewählt Hr. Garlicks. Die Commission besteht jetzt demnach aus den Herren Thaden, Wachsmuth und Garlicks.

2. Für die Budgetcommission, welcher die Prüfung der Jahresrechnungen obliegt, werden an Stelle der ausgeschiedenen Herren Ewen und Wiltz neugewählt die Herren Köbbelen und König; außerdem gehört derselben noch an das bisherige Mitglied Hr. Vorsitzender Schiff.

3. Aus der Krankenhauscommission, bestehend aus Mitgliedern beider Collegien scheidet aus die Herren Ewen und Wiltz; neugewählt werden die Herren König und Frankfort.

4. Die Friedhofscommission, welche sich fortan mit Ueberwachung der Instandhaltung, Verbesserung und Verschönerung der Anlagen des Friedhofes beschäftigen soll, wird beibehalten und an Stelle der ausgeschiedenen Herren Raper und Meyer für dieselbe gewählt die Herren Peper und Schröder.

5. Die Commission zur Feststellung des Bebauungsplanes wird für den ausgeschiedenen Hrn. Wiltz ergänzt durch Hrn. Tapfen; der Commission gehören außer den Neugewählten noch an die Herren Wachsmuth und Thaden.

6. Die Servisdeputation, welche die Leistungsfähigkeit der Stadt bei Einquartirungen festzustellen hat und deren Mitglieder nicht zu den Bürgervorstehern zu gehören brauchen, verbleibt in ihrem bisherigen Bestand. Es gehören derselben an die Herren Reich, Frankfort, Tapfen und Philipson.

7. Aus der Commission für Regelung des Abfuhrwesens scheidet Hr. Wiltz aus, an dessen Stelle Hr. Thaden gewählt wird.

8. Die Dampffahr-Commission wird durch Neuwahl von 3 Mitgliedern ergänzt. Derselben gehören an die Herren Thaden, Garlicks, Tapfen und Peper.

Ferner wird noch eine 4gliedrige Commission zur Vorberathung des Stadthaushalts-Stats, bestehend aus den Herren Schiff, König, Peper und Tapfen gewählt.

Schließlich nimmt das Collegium noch Kenntniß von den Anziehungsgesuchen des Kohlenhändlers Eduard Seeliger und des Agenten Bernhard Jürgen, sowie von der magistratsseitigen Verantwortung einer früher gestellten Interpellation, betr. den Stand der Angelegenheit der Vermehrung der Zahl der Bürgervorsteher. Hiernach ist vom Hrn. Regierungspräsidenten in dieser Sache eine Entscheidung noch nicht getroffen worden.

Es folgte geheime Sitzung.

\* Wilhelmshaven, 25. Febr. Die Feuerschiffe „Augenjabe“ und „Minsener Sand“ sind des Treibeises wegen gestern Nachmittag von dem Dampfer „Norder“ von ihren resp. Stationen nach dem hiesigen Hafen geholt worden.

\* Wilhelmshaven, 25. Febr. In der Innen-Jade ist vom Marienief bis zur Genius Bank starker Eisgang. Bei Schillinghöden ist im Fahrwasser viel Eis. Die Watten sind voll Treibeis. Bei Wangeroog ist im Fahrwasser kein, auf den Watten viel und bei der Insel selbst wenig Eis.

\* Wilhelmshaven, 25. Febr. Die hier bestehende städtische Friedhofscommission beabsichtigt, nach Kräften auf die Verbesserung des Zustandes des städtischen Friedhofes hinzuwirken, der allerdings in mancher Hinsicht noch viel zu wünschen übrig läßt. Es sollen die Wege in gutem Zustand erhalten, der Kirchhof durch Anpflanzungen von Bäumen u. verschönt und nach Möglichkeit auf eine gute Instandhaltung der Gräber hingewirkt werden. Die nöthigen Mittel hierzu hofft die Commission durch freiwillige Beiträge aus der Bürgerschaft zusammenzubringen und können wir nur wünschen, daß ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt sind.

† Bant, 25. Febr. Auf der Landstraße bei Schaar wurde gestern Morgen ein Mensch in vollständig erstarrtem und leblosem Zustand aufgefunden. Von einem Passanten war der schon halb Erfrorene auf das Bankett gebracht und Hilfe herbeigerufen worden. Es wurden die unermülichsten Wiederbelebungsversuche angestellt und gelang es endlich, durch fortgesetztes Reiben Leben in dem erstarrten Körper hervorzu-rufen. Die Bewohner von Schaar nahmen sich des Verunglückten hülfreich an und hatte die freiwillig gebotene Pflege den besten Erfolg. Der Betroffene soll ein Maschinenbauer sein, der seit Kurzem außer Arbeit ist.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

D. Oldenburg, 25. Febr. Wohl nie hat der Saal des Casinos eine so zahlreiche Zuhörerschaft beherbergt, als am gestrigen Concert-Abend; galt es doch, den Tönen der allorts bewunderten und gefeierten Geigenfee Theresina Lua zu lauschen. Es ist keine Fabel, was man sich von dem Spiel der jugendlichen, liebenswürdigen und anmuthigen Künstlerin erzählt; jedes vorher gefällte Lob und jedes gute Beurtheil wird hundertfach bestätigt, nachdem man nur ein paar Töne

vernommen hat, welche die Geigenkönigin ihrem Instrumente scheinbar tänzelnd und spielend zu entlocken weiß. Das ist ein Bligen und Sprühen, ein Perlen wie glitzernde Thautropfen, ein Zauber und Schmelz und eine unbeschreibliche Innigkeit in den Tönen, daß es unbegreiflich scheint, wie in der Geige alles dieses schlummern kann. Theresina Tua ist über alle Kritik erhaben, weil alles, was sie spielt, vollendet ist; die einzige Kritik, welche hier am Platze ist, ist rauschender, nicht endender Beifall, und dieser wurde der lebenswichtigen reizenden Künstlerin in reichstem Maße zu Theil. Das Publikum war im wahrsten Sinne des Wortes hingerissen und wieder und wieder mußte die Geigenfee dem stürmischen Applaus Folge leisten und den Dank des Publikums mit einem lebenswichtigen herzugewinnenden Lächeln entgegen nehmen. Das Programm der Tua bestand aus dem G-moll-Concert von Bruch, Nocturno von Chopin, Gavotte von Bohne, Cavatine von Raff und Zapateado von Sarasate, welchem die Künstlerin noch auf stürmisches Verlangen einen der weniger bekannten Tänze von Brahms hinzufügte. Neben solcher vollendeten Kunstleistung hat der jugendliche Pianist Max van de Sandt einen schweren Stadtpunkt, wurde aber nichts desto weniger durch ungewöhnlichen Applaus ausgezeichnet. Herr van de Sandt ist ein Lisztspieler vom reinsten Wasser, weshalb die erste Sonate op. 101 von Beethoven auch an einer viel zu freien virtuoson Auffassung litt; in den übrigen Nummern, Barcarole von Chopin, Waldebrausen von Liszt, Walzer As-dur von Rubinstein und Fester Carneval, entwickelte der Pianist jedoch sein ganzes Können in einer außerordentlichen Virtuosität und Kraft; namentlich war es der Rubinstein'sche Walzer, welcher eine seltene Beherrschung des Instrumentes verrieth. Ein prachtvoller Blüthner'scher Concertflügel unterstützte den Künstler in seinen Vorträgen sehr. Das Tua-Concert wird allen Besuchern eine dauernde schöne Erinnerung bleiben. — Wie wir hören, wird Frau Amalie Joachim im nächsten Monat in Oldenburg concertiren.

**Wittmund, 23. Febr.** Der Anz. f. Harlingerland schreibt: Der Reichstagscandidat, Herr Dr. Kruse — Norberney hofft am Freitag Abend hier einzutreffen, um an den darauffolgenden Tagen in Carolinensiel, Wittmund, Friedeburg und Horsten sich den Wählern vorzustellen und vor denselben sein Programm zu entwickeln. Es wird damit einem jeden derselben die bequeme Gelegenheit geboten, sich durch eigene Wahrnehmung seine Ueberzeugung zu bilden, ob unser hiesiger Landsmann sich wegen des Branntweinmonopols in der „unbeleglichsten Situation“ befindet, wie ein gestern hier von Haus zu Haus herumgetragen, von dem Comité der deutschfreisinnigen Partei unterzeichnetes Flugblatt von den Nationalliberalen zu behaupten magt, ob er den Eindruck macht, daß ihm „allmählich doch die Erkenntniß aufdämmert, daß das Volk das Monopol nicht will“, ob der durch eigene Kraft sich unabhängig gemachte Mann auch gerne Nein sagen möchte, aber es nicht magt, weil die Regierung ein Ja verlangt, ob der anspruchsvolle schlichte Mann zu denen gezählt werden muß, die gerne regierungsfähig bleiben möchten, ohne ihre Wähler zu erzürnen und darum sein Gegen-Candidat, Herr Rechtsanwalt Hade, ihm vorzuziehen sei, oder ob er, wenn er auch als einzelner nationalliberaler Candidat erklärt, daß er gegen das Monopol stimmen werde, doch zu verdächtigen ist, daß er es nur dem äußeren Zwange, nicht dem innern Triebe gehorchend thue. Wir richten daher die freundliche Bitte an unsere Mitwähler, diese uns gebotene Gelegenheit zu benutzen, um sich selbst ein Urtheil zu bilden, welchem der beiden Candidaten man ohne Zureden anderer, seine Stimme geben muß.

**Aurich, 22. Februar.** Seit längerer Zeit handelt es sich in unserer reformirten Gemeinde um die Frage der Trennung des reformirten Pfarramts von der General-Superintendentur. Dem Bernehmen nach ist nunmehr seitens

der Oberbehörden verfügt worden, daß schon mit dem 1. April diese Trennung vor sich gehen solle, und der Kirchenvorstand davon benachrichtigt und aufgefordert worden, über die behufs der Besetzung der Predigerstelle erforderlichen Schritte Beschluß zu fassen.

**Emden, 24. Febr.** Zu dem am gestrigen Tage abgehaltenen Abiturienten-Examen hatten sich die Oberprimaner Norden, Weerts, de Bries, Gronewold, Müller, Poppinga, Lolling und Bakker gemeldet; sämtliche Abiturienten erhielten das Zeugniß der Reife. Norden, Weerts, de Bries und Gronewold wurden auf Grund ihrer schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung dispensirt. Außerdem wurde dem Real-Obersecundaner Schneider heute das Zeugniß für die Reife der Prima zuerkannt. (Dfr. Btg.)

**Vermischtes.**

— **Hagen, 20. Febr.** Zu der hohen Geldstrafe von 6294 Mk. event. 1 Jahr Gefängniß wurde in der heutigen Strafkammerung der Landwirth Th. Schillen aus Ebbinghausen verurtheilt. Derselbe hatte in seiner Brennerei die in steigender Gährung sich befindende Maische, anstatt selbe überlaufen zu lassen, aus dem Bottich abgeschöpft.

— **Aachen, 19. Febr.** Eine Dame sendet ihre Magd aus, um verschiedene Bekannte zu einer Tasse Kaffee zu bitten; — diese erscheinen, aber mehr als zwei Tassen Kaffee will keine trinken. Die Dame wundert sich über die lächelnden Mienen der Eingeladenen, endlich bricht eine gewaltige Lachsalbe los und man setzt ihr auseinander, das Mädchen habe sie nur auf zwei Tassen Kaffee eingeladen, sie dürften also auch nicht mehr trinken. Die Dame interpellirt ihr Mädchen, was sie denn eigentlich gesagt habe; die Unschuld vom Lande gibt zur Antwort: „Ne, Madam, die Damen bloß auf eine Tasse Kaffee einzuladen, war mir doch ein bißchen zu bettelhaft, da habe ich zwei gesagt.“ Das schallende Gelächter der Gesellschaft kann man sich leicht vorstellen.

— Ein Falschspieler. Aus Paris wird berichtet: „Ein junger Mann, welcher einen der glänzendsten Namen der französischen Adelsgelechter trägt, hatte vor einigen Tagen im Club, nachdem er sich mehrere Stunden im Carté-Spiele vergnügt, die Einladung erhalten, mitzuhelfen, zwei Duzend Flaschen Champagner, die soeben in einer Wette gewonnen worden, zu leeren. Die Gesellschaft war klein, und der Vicomte, welcher eifrig getrunken, empfand so große Hitze, daß er gleich mehreren seiner Collegen den Rock ablegte. Zufällig streifte einer der Herren den am Rauchtische liegenden Rock des Vicomte und plötzlich fielen aus demselben — drei Kartenkönige zur Erde... Was jetzt vorfiel, läßt sich nicht beschreiben. Genug an der Meldung, daß der Vicomte um ein Uhr morgens mit zerfetzten Kleidern, zerfetzter Wäsche heimkam und mit Tagesanbruch die Reise nach Algier antrat. Man behauptet, daß der Vater des glücklichen Spielers, der eine ziemlich hohe Stellung einnimmt, demnachst seinen Dienst quittiren werde.“

— Eine Hochzeit auf Schneeschuhen. Einem amerikanischen Blatt, dem „Colorado Beacon“ entnehmen wir die folgende Beschreibung einer Hochzeit, welche selbst im Far West nicht ihres Gleichen haben dürfte. Miß Kelly Connors nämlich, aus der Lake City, wurde dem Oskar Olson, aus Animas Forks, auf dem Gipfel der Wasserscheide, einem 13 000 Fuß hohen Berggipfel angetraut. Miß Connors hatte sich bereit erklärt, ihrem Zukünftigen auf der Bergspitze, und nirgends anders, die Hand zum Eheband zu reichen. Die Braut, von zwei Brüdern begleitet, verließ die Lake City zu einer bestimmten Tagesstunde und von der entgegengesetzten Seite setzte sich Mr. Olson, von dem Ehrwürdigen Pater Ley und einigen Freunden begleitet, von Animas Forks in Bewegung. Die

Höhe konnte nur auf Schneeschuhen erstiegen werden und die Reise war sehr ermüdend. Der Bräutigam und der Pater erreichten die Spitze zuerst, aber sie brauchten nicht lange zu warten, denn bald kletterten die Braut und ihre Brüder die Abhänge hinauf. Merkwürdigerweise zeigte Miß Connors weniger Zeichen der Ermüdung als die Andern. Nach kurzer Ruhe schritt der Geistliche zur Einsegnung der Ehe mit soviel Nachdruck, als wäre die kleine Gesellschaft in einer Kirche im Thal, statt auf dem hohen Berggipfel; die einzige Schwierigkeit bestand nur darin, daß wegen der langen Schneeschuhe die Leute nicht immer einander konnten nahe genug kommen! Doch ging's!

— Verhaftung in Brüssel. Wohl selten, so schreibt man der „B. Btg.“ unter vorgestrigem Datum aus Brüssel, war die „Gesellschaft“ Brüssels in so fieberhafter Erregung, wie in den letzten 24 Stunden; es kam aber auch Schlag auf Schlag, und wela' ein Abgrund von Niedrigkeit that sich auch auf! Einer der begabtesten und bekanntesten Advokaten des Brüsseler Appellhofes aus bester Familie, de Grand, verhaftet; seine Bureau gerichtlich versiegelt. Obwohl verheirathet, war er in den Kreis wüster Lebemannern eingetreten, hielt sich Maitressen — und jetzt Fälschung von Testamenten, Vollmachten, Unterschlagungen von 200 000 Francs! Der Direktor des Friedensgerichts der Brüsseler Vorstadt, Saint Josse ten Noode Delannoy, der ein Jahreseinkommen von 18 000 Francs hatte, als Complice verhaftet; verschiedene Frauenzimmer der Halbwelt, die bei allen Fälschungen mitgeholfen, festgenommen; noch andere geheimnißvolle Verhaftungen, kurz, ein wahrer Sumpf. Nicht minder groß war die Aufregung der militärischen Kreise. Wie früher erwähnt, war der Staatsanwaltschaft bei dem Einschreiten gegen die Genter Wucherer eine große Zahl von Briefen, welche belgische Officiere auf das Schwerste compromittirten, in die Hände gefallen. Der Kriegsminister mußte im Interesse der Ehre des Officiercorps einschreiten. Ein General, der schriftlich dem Genter Wucherer das Kreuz des Leopold-Ordens versprochen, wurde, obwohl er sich hervorragende Verdienste um die Armee erworben, pensionirt; ein Capitän, der seine Orden als Pfand gegeben hatte, aus dem Dienste entlassen u. s. w. Ein Oberst, der dem Wucherer einen Brief mit der Ueberschrift „Mein lieber Pierre!“ geschrieben, aber sonst nicht compromittirt war, kam mit 15 Tagen Arrest davon. Die Untersuchung aller Schriftstücke hat aber erst begonnen, und so wird es an weiteren schlimmen Folgen nicht fehlen.

**Wilhelmshaven, 25. Februar. Coursbericht der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank (Filiale Wilhelmshaven).**

pCt.	gekauft	verkauft
4	Deutsche Reichsanleihe . . . . .	105 105,55
4	Preussische consolidirte Anleihe . . . . .	104,95 105,50
3 1/2	Preussische consolidirte Anleihe . . . . .	100,40 100,95
4	Oldenburgische Consols . . . . .	104 105
	Stücke à 100 M. i. Bert. 1/2 % höher:	
4	Oldenburger Communal-Anleihen . . . . .	101,50 102,50
4	Oldenburger Communal-Anleihen . . . . .	
	Stücke à 100 M. . . . .	101,75 102,75
4	Autin-Elbecker Prior-Obligationen . . . . .	102 —
4	Landchaftl. Central-Pfandbriefe . . . . .	103,20 103,75
3 1/2	Landchaftl. Central-Pfandbriefe . . . . .	98,20 98,75
3	Oldenb. Prämienanl. pr. St. in M. . . . .	155 156
3 1/2	Hamburger Staatsrente . . . . .	99,10 99,65
4	Hamburg. Kreis Anleihe . . . . .	101 25 102 25
4	Pfandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank . . . . .	100,20 100,75
4	Pfandbr. der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank . . . . .	101,30 101,85
	Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M. . . . .	168,95 169,75
	„ „ Newyork kurz für 1 Doll. in M. . . . .	4,15 4,20
	„ „ London kurz für 1 Ltr. in M. . . . .	20,345 20,445
	Discout der Deutschen Reichsbank 3/4 % . . . . .	

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Jahresbedarfs der Kaiserlichen Marine an Kohlen pro 1887/88 soll öffentlich verbunden werden, wozu auf

**Mittwoch, den 10. März 1886, Vorm. 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr,**

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Kohlen“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 2,00 Mk. von unserer Registratur abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 22. Febr. 1886.  
**Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.**

**Bekanntmachung.**

Die Zubereitungen für die Werft und das Bekleidungs-Amt hier für das Etatsjahr 1886/87 sollen öffentlich verbunden werden, wozu auf

**Dienstag, den 2. März 1886, Vorm. 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr,**

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Zubereitungen“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 1,00 Mk. von unserer Registratur abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 19. Febr. 1886.  
**Kaiserl. Werft, Verwaltungs-Abtheilung.**

**Submission.**

Die Lieferung von 600 Stück Ulmen zu Anpflanzungen am Ems-Jade-Kanal soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden. Zu diesem Zwecke ist auf

**Montag, den 8. März d. Js., Nachm. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenausschuss-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Lieferung von Ulmen für den Ems-Jade-Kanal“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke ge-

gen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,50 M. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 24. Febr. 1886.  
**Kaiserliche Marine-Hafenbau-Kommission.**

**Verkaufs-Bekanntmachung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich

2 Sopha's, Sophaische, Spiegel, Schränke, Uhren u. s. w. am

**Freitag, 26. Febr. 1886, Nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,** im Pfand-Lokale hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

**Ein Laden**

an der Bismarckstraße, passend für jedes Geschäft, ist zum 1. April oder später unter günstigen Bedingungen zu vermieten.

Näheres bei **J. B. Sentschen.**

**Zu vermieten**

zum 1. Mai eine **Bäckerei mit completem Inventar**, an guter Lage in Wilhelmshaven. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Gesucht**

zum 1. März im Stadttheil eine **kleine Wohnung**, bestehend aus Stube, Kammer und Küche. Offerten unter F. A. befördert die Exp. d. Bl.

**Blooker's holländ. Cacao**  
mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall vorräthig. J. & C. BLOOKER. Amsterdam.

**Bekanntmachung.**

Zum Bau einer Verbindungsstraße von der verl. Mittel- nach der Grenzstraße in Neubremen sind zu vergeben zur Lieferung am Bauplatz:

- 1) etwa 200—220 cbm Füllsand und 15 cbm Decksand,
- 2) etwa 300 lfd. m Bordsteine,
- 3) etwa 65—70 mille gute Straßenkinder, II. Sorte,
- 4) etwa 150 lfd. m Erdarbeit zur Herstellung des Straßendammes und Banquets,
- 5) etwa 750 qm Pflasterungsarbeit einschließlich der Regulirung und Segens der Bordsteine.

Annehmer wollen ihre Anerbietungen bis zum

**6. März** an den Unterzeichneten einreichen, wofelbst Zeichnung des Straßenzuges einzusehen ist.  
Neubremen, 25. Febr. 1886.  
J. A.: **F. Latann.**

**Gefunden**

ein **Fingerring**. Abzuholen bei **Gottlieb Tiede**, Altendeichweg 3.

**Zu vermieten**

zum 1. Mai eine **Wohnung**. **C. P. Behrens**, Heppens 177.

**Zu vermieten**

eine möbl. **Stube nebst Kammer**. Zu erfragen **Börsenstraße 29.**

**Gesucht**

zum 1. April eine kleine **Familienwohnung** zum Preise von 120—150 Mk. Offerten unter R. S. befördert die Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**

auf Mai eine **Wohnung**. **Seriet's Gills**, Neuenburgerodeendelch, bei Küsterfel.

**Zu vermieten**

zum 1. Mai eine große Stagenwohnung mit Wasserleitung. Näh. in der Exp. d. Bl.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab in **Wes**, im Hause des Herrn **Behse**. **Wilh. Schröder**, Schleiermstr.

**Zu verkaufen**

eine im April milchwerdende junge schwere **Kuh**. **A. Wieting**, Sedan.

**Casseler St. Martins-Lotterie, enth. 10 000 Gew., mit Hauptgew.**  
 im Werthe v. **100 000 M., 20 000 M., 15 000 M., 12 000 M.** etc.  
 LOSE 2. Klasse, deren Ziehung am 2. März r. stattfindet, à 5 Mark, (Porto und Liste 30 Pf.)  
 11 Lose 50 Mk., Ref.-Voll-Lose gültig für alle Klassen à 10 Mk., (Porto u. List. 50 Pf.) 11 Voll-Lose 100 Mk.  
 sind zu haben in allen Lotterie-Geschäften und bei **A. Fuhse, General-Agent, Mülheim (Ruhr) und Cassel.**

**Wirklich reinen**  
**Doornkaat**

à Flasche 50 Pf.,  
 empfiehlt  
**E. H. Bredehorn,**  
 Neuestraße 7.

**Geräucherten**  
**Schinken**

bei Abnahme von ganzen Schinken  
 à Pfund 60 Pf.,  
 Geräuchert, fetten u. durchwachsenen

**Speck**

bei Abnahme von 5 Pfund an  
 à Pfund 60 Pf.,  
 empfiehlt  
**E. Langer,**  
 Neuestr. 10.

Bringe mein  
**Cigarrengeschäft**

in gütige Erinnerung und empfehle:  
 Cigarren pro Mille von 30 M. an  
 steigend bis 50 M.,  
 Cigarren pro Mille von 50 M. an  
 steigend bis 75 M.,  
 Havana-Cigarren pro Mille von 80  
 M. an steigend bis 120 M.,  
 Regalia-Facon, Feix Brasil mit Ha-  
 vanna, pro Mille 150 M.,  
 Import in verschiedenen Sorten von  
 130 bis 300 M. pro Mille.

**J. Fangmann,**  
 Bismarckstr. 59, 1 Tr.

**Ernst Schaefer,**

**Bahnartistisches Institut,**  
 Roonstraße 106,  
 empfiehlt sich zum Einsetzen künstl.  
 Zähne, Plomben, Zahnoperationen  
 etc. etc.  
 Sprechstunden: Vormitt. 9—1 Uhr.  
 Nachmitt. 2—6 Uhr.

**Wer Schlagfluss fürchtet**

oder bereits davon betroffen wurde,  
 oder an Congestionen, Schwindel,  
 Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp.  
 an krankhaften Nervenzuständen  
 leidet, wolle die Broschüre „Ueber  
 Schlagfluss-Vorbeugung und Hei-  
 lung“, 3. Aufl., vom Verfasser,  
 ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom.  
 Weissmann in Vilshofen, Bayern,  
 kostenlos und franco, beziehen.

Habe gutes

**Kleeheu**

zu verkaufen.  
**H. Brahm,**  
 Neuender-Altengraben.

**Ulmer-Münster-Lotterie!**  
 Ziehung 27.—29. April.

**Hauptgewinn 75,000 Mk.**  
 Original-Lose zu beziehen durch  
 die Buchhandl. v. **M. C. Sieffen.**  
 Der von Herrn Barbier Androsen  
 benutzte

**Laden nebst Kammer**

ist wegen Aufgabe des Geschäfts  
 auf sofort zu vermieten.  
**W. Beushausen, Bant,**  
 Nordstraße.

Desgl. zum 1. Mai eine geräumige  
**Oberwohnung.** **D. D.**  
 Ein anständiger junger Mann kann  
**Logis** erhalten.  
 Kurzestraße 9, 1 Tr.



Die **St. Johanni-Brauerei** beginnt  
 mit dem Verkauf ihres hochfeinen

**Bock-Biers**

am

**Sonnabend, den 27. Februar cr.**

Gefällige Aufträge

in Gebinden pr. Liter **Mk. 0,27**  
 in Flaschen **25 Stück „ 3,00**

werden im Contor, Altestraße 4, oder bei den Herren  
**B. S. Meppen und B. Wiltz** erbeten.

**Grosser Ausverkauf.**

Da ich am 1. April mein Geschäft nach **Roonstr. 102**  
 verlege, beabsichtige ich mein Lager vollständig zu räumen, damit  
 ich später meiner werthen Kundschaft in allen Artikeln nur  
**Neuheiten** vorzulegen habe.

Hochachtend

**Heinr. Hitzegrad.**

Sämmtliche noch vorräthige Waaren in  
**Galanterie-, Woll- und Weiss-Waaren,**  
**Schmucksachen etc.**

verkaufe von heute ab bis auf Weiteres  
 „**Reell zum Einkaufspreis.**“  
 Auf sämmtliche **Kurzwaaren** gewähre bei den bekannt  
 billigen Preisen

**10% Rabatt.**

Judem ich bitte, dieses mein Vorhaben durch recht regen  
 Zuspruch zu begünstigen, zeichne

Hochachtend

**Heinr. Hitzegrad.**

**Ausverkauf.**

Um wegen baldigen Umzugs mit meinen  
**Porzellan- und Steinzeug-Waaren**  
 gänzlich zu räumen, verkaufe von heute ab solche zu bedeutend  
 ermäßigten Preisen.  
**L. Bakker, Bismarckstr.**

**Die Preussische**  
**National-Versicherungsgesellschaft**

in **Stettin**  
 Gegründet 1845

Grundkapital	Mk.	9 000 000
In Kraft gewesenes Versicherungs-Kapital pro 1884	„	2 920 000 000
Gesamt-Einnahme pro 1884	„	4 817 484
Reserven	„	2 725 210

übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, soweit ge-  
 setzlich zulässig, Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt alle beweglichen  
 und unbeweglichen Gegenstände gegen angemessen billige, jede Nach-  
 schussverbindlichkeit ausschließende Prämie.  
 Bei Gebäude-Versicherungen wird den Hypothek-Gläubigern voll-  
 ständige Sicherheit gewährt.  
 Jede gewünschte Auskunft, sowie Antragsformulare werden un-  
 entgeltlich und bereitwilligst ertheilt:

in **Heppens** von Herrn Kaufmann **Carl Hinrichs,**  
 in **Neu-Bremen** von Herrn Kaufm. **Wilh. Schwitters**  
 sowie  
 von dem **Generalagenten J. A. Calberla zu Oldenburg.**

**Bier-Niederlage.**

Vom 26. Februar ab  
 beginnt der Ausschank eines vorzüglichen

**BOCK-BIERS**



aus der Brauerei von

**Th. Fetkötter in Jever**

und halte solches in Flaschen und Fässern stets vorräthig.

**G. Endelmann.**

Gelesenste Zeitung Deutschlands.



**Berliner Tageblatt.**

nebst seinen werthvollen 4 Beiblättern: „Illustrirtes Witzblatt „Mif“, in erweitertem  
 Umfange, Belletristisches Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“, Feuilleton-  
 stisches Beiblatt „Der Zeitgeist“, „Mittheilungen über Landwirtschaft,  
 Gartenbau und Hauswirtschaft.“

Man abonniert auf das „Berliner Tageblatt“ nebst obigen 4 Separat-Beiblättern  
 bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches für den Betrag von nur:

für den Monat März **1 Mk. 75 Pf.**

Probe-Nummer gratis und franco.

Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten gratis und franco den bis 1.  
 März bereits erschienenen Theil des Romans von  
**Hermann Sudermann: „Frau Sorge“.**

**Sehr günstige Lotterie-Offerte.**

Casseler St. Martin: Hptgw. 100 000 M., Zh. 2/3, Voll-L. 10 M., Liste 50 Pf.  
 Marienburger: Hauptgw. 90 000 M., Ziehung 19/4, Loos 3 M., Liste 20 Pf.  
 Ulmer Dombau: Hauptgw. 75 000 M., Ziehung 27/4, Loos 3 M., Liste 20 Pf.  
 Alle 4 Loose zusammen mit amtl. Listen franko 17 M.  
 General-Debit **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) und Cassel.**

**Braun-Bier**

à Flasche = 3/4 Liter 10 Pf.,  
 empfiehlt  
**E. H. Bredehorn,**  
 Neuestraß 7

Empfehle:  
**Fass- und Flaschenbier**

aus der Dampfbrauerei von Th.  
 Fetkötter, Jever.  
 33 Fl. feines Tafelbier zu M. 3,00,  
 27 „ „ dunkles Bier „ 3,00.  
 Wiederverkäufeln hohen Rabatt.  
**J. Fangmann,**  
 Bismarckstraße 59, 1 Tr

**!Gröste Lotterie!**

174. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie!  
 Erste Klasse Ziehung 7. u. 8. April.  
**Hauptgewinn 15.000 Mk.**  
 Zusammen 4000 Gewinne. Loose  
 1/8 für 6 Mk., 1/16 für 3 Mk., 1/32  
 für 1,50 Mk. sind zu beziehen durch  
 die Buchhandlung von  
**M. C. Sieffen.**

**Gesucht**

zum 1. März mehrere tüchtige  
**Dienstmädchen.**  
**J. B. Henschen.**

Auf Ostern anzutreten  
 suche für meine Colonialwaaren-  
 Handlung und Destillation einen mit  
 guten Schulkennntnissen versehenen  
 jungen Mann als  
**Lehrling.**  
**H. D. Brockschmidt.**

**Gesucht**

zum 1. Mai **zwei unmöblirte**  
**Zimmer** für einen einzelnen Herrn.  
 Gesl. Offerten unter M. M. in  
 der Exp. d. Bl. erbeten.

**20. Cölner Dombau-Lotterie!**  
 Ziehung 25. und 26. Febr.  
 Hauptgewinn **75,000 Mark!**  
 Original-Lose durch die Buch-  
 handlung von  
**M. C. Sieffen.**



**Wilhelmsh. Schützenverein.**  
**Monats- und**  
**General-Versammlung**

am  
**2. März d. J.**  
 im Vereins-Lokale.

- Tagesordnung:
- 1) Erhebung der laufenden und  
 restirenden Beiträge.
  - 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
  - 3) Bericht der Monenten.
  - 4) Wahl der Schießkommission.
  - 5) Aueloosung von Aktien.
  - 6) Festigung des diesjährigen  
 Schütz-nfestes.
  - 7) Festigung der Fest-Feier des  
 25-jährigen Bestehens des Ver-  
 eins am 26. Juli 1886.
  - 8) Verschiedenes.

Die Mitglieder der Aufnahme-  
 Kommission, sowie die Vorstands-  
 Mitglieder, werden ersucht, befehls  
 Aufnahme neuer Mitglieder sich  
 präcise 7 Uhr im Vereinslokal ein-  
 zufinden.

**Verkauf von Maskeraden-  
 Karten** für Mitglieder, Fremde  
 und Damen findet in diesem Jahre  
 bei dem Präsidenten **H. Bischoff,**  
 Vice-Präsidenten **F. Mengers** und  
 bei dem Sekretär **Hrn. G. Grashorn**  
 in Belfort statt.

Die Mitglieder werden ersucht,  
 pünktlich und zahlreich in der Ver-  
 sammlung zu erscheinen, da ein  
 Verkauf der Karten vor Eröffnung  
 der Versammlung stattfinden soll.  
**Der Vorstand.**

**Codes-Anzeige.**

Am 24. Februar starb nach schweren  
 Leiden unser lieber Sohn und Bru-  
 der, der Heizer

**Wilhelm Janssen**

welches allen Freunden und Theil-  
 nehmern zur Anzeige bringt  
 Im Namen der Verwandten:  
**Friedrich Janssen.**  
 Die Beerdigung findet am Sonn-  
 abend, den 27. d. M., Nachmittags  
 3 Uhr, vom städtischen Krankenhaus  
 aus statt.